

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1795

19.1.1795 (Nr. 8)

Carlsruher

Montags

I 7



Zeitung

den 19. Januar.

9 5.

Mit Hochfürstlich = Markgrävlich = Badischem gnädigstem Privilegio.

Römisch = Deutsches Reich.

Niederrhein, vom 8 Jan. Die Franzosen haben sich in sehr starken Abtheilungen gegen Aachen und Lüttich so zurückgezogen, daß von Emmerich bis Wesel keine 1000 Mann mehr sind. Man schließt daraus, daß sie ihre Winterquartiere nehmen wollen. Es scheint, die Oesterreicher wollten das nämliche thun. Die Ehehauptleutnants von Kinsky und Koburg Dragoner haben Befehl erhalten, wieder nach ihren vorigen Kantonnierungsquartieren zurück zu gehen. — Das brittische Hauptquartier ist zu Utrecht. —

Wien, vom 9 Jan. Bey allen den Zubereitungen zu einem künftigen Feldzug nähren doch noch viele auch die Hoffnung eines möglichen Friedens. Man bemerkt nämlich, daß der dänische Gesandte öfters, als sonst, nach Hof fährt und mehrere Konferenzen mit unserm Minister Thugut hält, welche manchmal sehr lange dauern. Auch sagt man, Herr von Blumendorf, welcher seit vielen Jahren als Legations-Sekretair unter dem Grafen von Mercy zu Paris stand, soll ebenfalls in Unterhandlungs-Geschäften nach Basel gehen.

Amsterdam, vom 9 Jan. Die Nachrichten von unsrer Gränze sind so verwirrt, so ungewiß und so widersprechend, daß man ihnen nicht leicht Glauben bemessen kann. In einem Tagettel aus dem Haag von gestern heißt es, den 5ten dieses hätten sich einige feindliche Patrouillen auf der Seite von Hevelom sehen lassen. Die brittische Truppen, die über die Erd gingen, seyen wieder über diesen Fluß zurückgegangen und hätten aufs neue Besitz von Veerdam genommen. Noch hat man keine officielle Berichte von dem, was auf der Seite von Ziel und der

Zieler-Waard vorgegangen ist; es scheint, die daselbst gestandne brittische und deutsche Truppen haben sich nach Cuylenburg zurückgezogen. Aber gewiß mag es seyn, daß die Franzosen, die mit großer Macht längst der Gränze von Geldern und Südholland bis Willemstadt stehen, nach und nach in Südholland eingedrungen sind und gegenwärtig in starker Anzahl zu Hardeurvelt stehen, von wo die holländische Artillerie sich noch Schönhoven zurückgezogen hat. Eine starke Kanonade, die man gehört, läßt vermuthen, daß die Franzosen einen Angriff auf Heusden unternommen haben. — Bey der Attaque den 27. Dec. wollte sich der Generalmajor von Haake in der Gegend von Zeebergen durchschlagen, aber da er nach einem Gefecht von 2 Stunden fand, daß es nicht möglich sey, so schloß er mit den Franzosen eine Kapitulation, laut welcher seine Mannschaft das Gewehr fireckte und versprach, bevor sie ausgewechselt sey, nicht mehr gegen Frankreich zu dienen. Der Grenadierkapitain Müller, vom 5ten Bataillon Waldeck und der Kapitain Umstädter vom Regiment des Erbprinzen von Oranien sind bey diesem Vorfall gefährlich verwundet worden.

Wesel, vom 11 Jan. Es ist nur allzuwahr, daß die Franzosen im Holländischen ihre Angriffe mit verdoppelter Macht wiederholt haben. Aus Sevenaar meldet man uns vom 8. dieses, der Feind habe den 7. Nachmittags bey Dobenwaart wieder die Waal passiert und die Britten über die Ling zurückgeworfen. Zwar soll er sich bey Annäherung der kombinierten Truppen den 8. über die Waal wieder zurückgezogen haben, allein um 9 Uhr giengen seine Patrouillen wieder bis Herfeld; Thiel und Buren werden von ihm besetzt ge-

halten. Einige zu Gefangne gemachte Franzosen geben die Stärke ihrer Landsleute dießseits der Waal bey Gorkum und Herfeld auf 30,000 Mann an. Den 9. Mittags versuchten die Franzosen auch einen Angriff auf die Oesterreichische Vösten bey Gent, unterhalb Vanders; wurden aber glücklich zurückgetrieben. Indessen nehmen die Besorgnisse für Holland täglich mehr zu; wenigstens befürchtet man, die Allirten möchten sich von der Waal zurückziehen und ihre Vertheidigungslinie hinter den Rhein und Leck verlegen. In Gorkum stehen 1000 Mann Landmiliz und 1500 Mann holländische Infanterie. Das britische Hauptquartier, welches bereits näher nach Utrecht gerückt ist, soll, wie verlautet, nächstens nach Deventer abgehen. Die Bagage derselben wird über die Iffel gebracht. General Bichgrü soll den 9ten nach Cleve abgegangen seyn.

Niederrhein, vom 11 Jan. Nach einem Schreiben aus Arnheim sind die Franzosen bereits bis nach Buren, Malen, Bienen und Cuilemburg vorgedrungen, und also bereits in dem Lande, das man das Bethunerland nennt. Ziel ist auch von den Britten verlassen worden. — Nach einigen Nachrichten marschieren die Franzosen von neuem aus der Gegend von Aachen gegen Coch und Cleve.

N. S. Der vorgehabte Angriff, um den Feind zu vertreiben, hat nicht statt gehabt, weil er zu stark war. Die vereinigte Armee hat also die Waal verlassen und sich hinter den Leck und den Rhein zurückgezogen; aber diese Stellung gewährt nur eine sehr schwache Vertheidigung, weil alle Wasser zugefroren sind. Man fürchtet igt sehr für Holland. Unterdessen geht die schwere Bagage der Hannoveraner nach Ösnabrück und die Oesterreichische nach Münster.

Mainz, vom 13 Jan. Hier und in der ganzen umliegenden Gegend ist es von Kriegsvoorfällen noch immer still. Deserteurs kommen aber täglich herüber. — Durch das zeitliche gelinde Wetter bekam das Mainciß gestern hie und da Brüche und wurde also für die Uebergende gefährlich; aber die seit verfloßener Nacht wieder steigende Kälte sichert schon heute wieder den Uebergang.

Schreiben aus Siegburg, vom 15 Jan. Ein durch mancherley Umwege und nach vielen Beschwerden zu Rheindorf angekommen Einwohner der Stadt Köln sagte aus, sowohl aus der Gegend dieser Stadt, als überhaupt von der französischen Nordarmee wäre eine beträchtliche Anzahl von Truppen nach dem innern Frankreich abgegangen, um gegen die Royalisten aufzutreten, welche, wie man sagt, sich da, trotz aller glänzenden Proclamationen des Konvents noch immer nicht wollen gewinnen lassen, sondern täglich neue

Fortschritte machen. — Auch soll man in Köln die Nachricht erhalten haben, in Paris soll der Gottesdienst nicht mehr auf den Fuß wie sonst gehalten werden, sondern täglich zu einer und derselben Stunde in jeder Kirche nur eine Messe gehalten werden. Einige Artikel von Lebensmitteln sollen seit kurzem nicht mehr so selten seyn, wie vor einigen Wochen und daher auch im Preis gefallen seyn, welches daher rührt, daß man die Fütichischen, Kölnischen und andre Landbewohner zwingt, ihre Waaren für einen gewissen Preis auf den Markt zu bringen. Das Mäiler Korn soll daher demolen nur 5 bis 6 Reichsthaler kosten etc.

N. S. So eben trifft von Düsseldorf die Nachricht ein, seit einigen Tagen befände sich die holländische Festung Breda ebenfalls in den Händen der Franzosen. Durch das allzurache und glückliche Vordringen der letztern in Holland, wäre solche von allem auf einmal abgeschnitten und so der holländische Kommandant Herr General von Geusau genöthigt worden, sich vermittelst Capitulation zu ergeben, die nähern Umstände sind jedoch noch nicht bekannt.

Mainz, vom 15. Jan. Wie man bemerkt, so werden die Franzosen vor unsrer Stadt immer schwächer. In Rombach, welches von denselben sehr stark besetzt war, liegen nur noch wenige und sie haben aus diesem Ort alle unnöthige Thüren, Fenster und Defen für ihre Erbhütten fortgeschickt. Heute ist wieder eine Division sogenannter Rothmäntel, 650 Mann stark, hier eingerückt. Dieses Korps, welches igt hier 2600 Mann beträgt und von den beeden Herren Majors von Bonacossi und Mihanovich kommandirt wird, hat sich den der hiesigen Bürgerchaft sowohl wegen seiner vortreflichen Mannsucht als auch wegen seinem Eifer zum Fechten allgemeine Hochachtung und Zuneigung erworben. Demeistes Korps wird noch mit 600 Mann verstärkt werden. Es heißt, die Franzosen seyen auch Meister von Dordrecht.

Schreiben aus Frankfurt, vom 16 Jan. Heute traf hier die unangenehme Nachricht ein: Die Franzosen drängen in Holland mit großer Macht, man sagt, mit 40,000 Mann immer weiter vor und seyen bereits in Rotterdam auch in dessen umliegenden Städten und Gegenden einmarschirt.

Frankreich.

Bericht von der Armee vor Rozas in Spanien, vom 18 Dec. Seit einigen Tagen beunruhigten die Belagerten mehr als gewöhnlich die Belagerer. General Saurer befaß, ihr Feuer mit aller Lebhaftigkeit zu beantworten. Dieses geschah auch und die feindlichen Batterien wurden zum Schweigen gebracht. Vorgefien sil eine Bombe auf ihr Magazin der süßen Lebensmittel in der Citadelle und verzehrte es ganz.

Eine andre Bombe zerschmetterte das Haus des Statthalters, der in einer Höle wohnt, die mit einer ungeheuren Menge Säcke mit Erde gefüllt, bedeckt ist. Man hofft, auch Rozas werde igt bald der Republik gehören.

Sontenay, le Peuple, vom 1. Jan. Gute Nachrichten! Es scheint, wir werden keine Armeen mehr gegen die Vendee brauchen. Zwen von unsern Vatroutillen haben sich vor Agrefeuille gezeigt. Als bald ist man in Unterhandlung getreten, und das Resultat davon war eine gänzliche Ausöhnung. Die Vendeeer haben sich mit unsern Truppen vermischt, und man hat sich wechselseitig brüderlich umarmt. Die Anführer selbst verlassen die Royalisten-Partey, und bald wird Niemand mehr übrig bleiben, als Leute, die ihrem Charakter oder ihrer Profession nach, Feinde des Vaterlands sind. Die Frölichkeit heitert igt wieder die Gesichter auf, der Fanatismus verschwindet, und die Infortunierten kehren haufenweise in ihre Wohnungen zurück. Auch in Nantes sind neue angesehene Royalisten Anführer angekommen. Man nimmt sie lieblich auf, und sie sind uns Bürge, daß ihnen mehrere andere bald nachfolgen werden.

Auszug eines Schreibens aus Hünningen, vom 6 Jan. Es ist ganz gewiß, daß der Secretair der preussischen Gesandtschaft nach Paris abgereist ist, um dem Comite des öffentlichen Wohls einige Friedensbedingungen vorzutragen.

Paris, vom 8. Jan. Der schreckliche Windstoss, welcher den Verlust des Republikan, ehemals Royal-Poms zu Brest verursacht hat, ist auf der Rhede von Oberbourg von unglücklichen Folgen gewesen. Mehrere Kauffarthenschiffe, welche in den Haven einlaufen wollten, sind in Schaden gekommen; 15 davon sind auf die Küsten geworfen worden und 2 mit der ganzen Ladung und Mannschaft untergegangen. Der Divisionsgeneral Rey meldet aus seinem Hauptquartier von Port Malo unterm 12ten December, er habe ein Kontre-Revolutionen entdeckt. Er hat die Häuser, in welchen die Korrespondenten und die Direktoren der Chouans sich aufhielten, mit 25 Mann umgeben. Die Bösewichter entkamen in der Dunkelheit der Nacht, aber mit so vieler Eifertigkeit, daß sie sich nicht einmal die Zeit nahmen, einen Brief, welchen sie schrieben, zu verschließen. Ihre ganze Korrespondenz, eine mit falschen Assignaten wohl gewackte Briefftasche, einige Flinten und 30 Fässer mit Pulver, welche Großbritannien den Chouans geschickt hatte, fielen in seine Hände. Der General marschirte igt mit 120 Mann in die umliegenden Dörtschaften. Nach einigen Tagen erwischte er einen

unerschrocknen vertwegenen Chouan, Gilles le Liebert. Er wollte sich vertheidigen, ergab sich aber, da er nur noch eine Pistol abzufeuern hatte, es war eine List. Er wollte den General damit tödten. Zum Glück sah ein Grenadier die Bewegung, welche er mit der Hand machte, und ein Korporal gab ihm einen Streich, an dem er starb. Man fand bey ihm einige Briefe und für 418 000 Livres falsche Assignaten. Alle Räubersführer und Verschwörer sind igt entdeckt und in Arrest; ihre Komplotte sind vereitelt und der Feind, welcher auf sie bey der vorhabenden Landung rechnete, sieht sich in seiner Hoffnung betrogen. Barras begehrt, der 21te Jenner sollte als der Tag der Hinrichtung Ludwig XVI. feyerlich begangen werden und das Unterrichts-Comite die zu beobachtenden Feyerlichkeiten vorschlagen. Dubem schlägt vor, dieses republikanische Fest auch von den See- und Land-Armeen feyern zu lassen. Venters begehrt, man sollte dieses Fest jährlich feyern. Ricord will den Bericht über die Familie Ludwigs XVI. auf den Tag darauf den 22. Jenner verleset haben. Alle diese Vorschläge wurden unter lautem Beyfall und stetem Rufens es lebe die Republik! dekretirt.

Den 30. Dec. ist zu Brest ein ganzes Bataillon Chouans angekommen, welches die Waffen niedergelegt und die Amnestie benutzt hat. Man wird sie in die Seetruppen inkorporiren. Es sind schlecht gekleidete Bauern, die aber gute Soldaten abgeben werden, weil sie seit 2 Jahren alle Strapazen des Kriegs ausgestanden haben. — Gestern sind die 3 Deputirten der Generalstaaten, Brantjen, Kiepelaer und Van-Brenkel, hier angelangt. Die Statthalterische Partey, hat diesen Commissarien den Auftrag gegeben, Breda und Berg-op-joom anzubieten, wofern man einen Waffenstillstand bis im April eingehen wil. Allein der Heilsauschuß gab dagegen den Befehl, die Eroberung des ganzen Hollands zu beschleunigen. Ganz Belgien ist auf 88 Mill. 773,875 Liv. angelegt worden. Davon sind bereits über 30 Millionen beinaß ganz in klingendem Geld bezahlt und selbst diejenigen Städte, welche, wie Antwerpen, anfangs saumselig zu Werk giengen, liefern igt ihre Beiträge reichlich ein.

Paris, vom 9. Jan. Nach dem neuen Dekret der National-Convention erhalten die in Landau durch das in die Luft gesogne Arsenal verunglückten Bürger, Wittwen und Kinder der Todten und Blessirten eine Entschädigung von hootausend Livres. Dreyzel, Volksrepräsentant hat sich kräftigt für die Stadt Landau verwandt. Gegen diesen fand bey dieser Gelegenheit eine Anklage statt. Nach vorheriger genauer Untersu-

hung wurd' er aber vollkommen unschuldig gefunden und durch ein besonders Dekret von aller fernern Anklage gänzlich freigesprochen.

Großbritannien.

Schreiben aus London, vom 27. Dec. Den 19. Nov. hat der Präsident der vereinigten amerikanischen Staaten, Washington, die Sitzungen beyder Häuser des Congresses mit einer langen vortreflichen Rede eröffnet. Er zeigt im Eingang den Ursprung und die Dämpfung der Insurrektionen in einigen westlichen Staaten, gegen welche 15000 Mann Militz marschirten, empfiehlt die Fortsetzung des Festungsbaus, meldet die Siege des Generals Wayne über die feindlichen Indianer am Ohiofluß und empfiehlt ein friedliches System gegen alle benachbarte Wilde. — Die französischen Ausgewanderte in London fangen an, den Eingebornen, besonders in der mittlern und niedrigen Classe, nachtheilig zu werden. Man rechnet allein 7000 ausgewanderte Priester, welche Brod in den Kostschulen suchen. Sprachmeister geben beynabe für nichts Unterricht, um nur ihren Lebensunterhalt zu haben und Edelkute vermietthen sich als Stallknechte und Marktbelfer. Für unsre Truppen in Holland gehen 20 Schiffe mit Kohlen ab, um selbigen zur Erwärmung in dieser strengen Jahreszeit zu dienen. Es heißt, daß 40 Telegraphen an unsern Küsten errichtet werden sollen. Aus Brasil sind unter Begleitung von 4 Kriegsschiffen 22 Transportschiffe mit Truppen nach Westindien gefegelt.

Schreiben aus London, vom 28 Dec. Das Postschiff welches letz n Sonnabend von Harwich nach Holland absegeln wollte, mußte wieder in den Haven zurückkehren, weil der Kapitain von einem Königl. Cutter benachrichtigt wurde, 3 französische Schiffe kreuzten nahe bey Orfordnes und eine bewaffnete Brigantine habe mit ihnen ein Gefecht gehabt. Die Rückkehr gedachten Postschiffs war um so erwünschter, da es eine große Summe baaren Gelds an Bord hatte. Die Portugiesische Eskadre, bestehend aus 5 Linien Schiffen und 3 Fregatten, wird nächstens wieder nach Portugall zurücksegeln. — Die Einwohner der Insel Jersey und Alderney sind in großer Besorgniß einer Landung von den Franzosen. Kürzlich kreuzten nahe am Uer 4 französische Linien Schiffe, 4 Fregatten und viele andre Schiffe. — Den 24ten dieses ist eine Kauffartheyflotte, aus beynabe 500 Seegelein bestehend, aus Portsmouth, unter Begleitung einer Eskadre von 9 Kriegsschiffen, unter dem Admiral Parker ausgelaufen. Zu Plymouth sollten noch Transportschiffe mit 2 Regimentern und andere Fahrzeuge

dazu stoßen, indem diese gesammte Flotte, eine der reichsten, die seit langer Zeit aus unsern Häfen ausgelaufen, nach Westindien bestimmt ist. Gedachte Flotte aber hat wegen widriger Winde zu Torbay und Plymouth wieder einlaufen müssen. So nöthig ist auch die baldige Ankunft dieser Flotte in Westindien ist, so verdient jener Zufall des Wiedereinlaufens doch als ein Glück angesehen zu werden, da man nemlich die Nachricht erhalten, daß die französische Flotte, 31 Linien Schiffe und 10 Fregatten stark in See ist und zwischen den Sorlingischen Inseln und Quezant kreuzt. Sie Eduard Pellew, welcher die Fregatte Arcthusa kommandirt, ist mit dieser Nachricht den 22ten dieses zu Falmouth angekommen, worauf sogleich die Ordre abgefertigt worden, gedachte Kauffartheyflotte sollte vorerst ist noch nicht ausgehen. Inzwischen sind nach Portsmouth und Plymouth Befehle abgefertigt, alle dasige Kriegsschiffe sogleich auszurüsten, um die Flotte unter Lord Howe zu verstärken und in See zu gehen. Die Kühnheit der Franzosen in einer so neblichten Jahreszeit, wo man nichts weniger erwartete, ihre große Flotte so nahe an unsern Küsten zu bringen, übertrifft alles, was man bisher von ihnen weiß. Vor einigen Tagen stiegen unsre öffentlichen Fonds um 2 Procent, weil man hier die Nachricht erhalten, die Holländer hätten 2 Deputirte an die Commissarien der französischen Republick gesandt, einen Frieden zu negociiren. — Welchen Gang auch die Friedensnegotiationen der Holländer nehmen mögen, so ist es doch gewiß, daß Großbritannien nicht die mindeste Aussicht zum Frieden hat, wosern es sich nicht bereit erklärt, alle gemachte Eroberungen zurück zu geben. Dieses wird aber unser Ministerium schwerlich thun, da es bereits mehrmals erklärt hat, diese Eroberungen müßten und für die Kriegskosten entschädigen. Aus Westindien hat man Nachricht, daß das Fort Mathilde auf Guadaloupe den 20sten Oct. durch 4000 Mann Franzosen und 7000 Negeren umringt worden, welches eben die Truppen sind, die unsern General Graham genöthigt haben, sich zu ergeben. Die feindlichen Batterien sollten ebenstens zu spielen anfangen. Die Garnison in gedachtem Fort bestand nur aus 420 Mann. In dieser Stärke ist sie durch einige Truppen gebracht worden, welche der Kapitain Gordon von St. Vincent herbeigeführt hat. Allein, ist keine neue Verstärkung angekommen, so glaubt man, General Prescott, der in Mathilde kommandirt, werde sich in der ersten Woche nach obigem Datum haben ergeben müssen. Das Linien Schiff Dictator von 64 Kanonen ist mit dem größten Theil der von den Inseln unter dem Wind erwarteten Kauffartheyflotte glücklich zu Portsmouth angekommen, Al-

den 1ten November dieses Linien Schiff St. Kitts verließ, befand sich Admiral Jervis mit seiner Eskadre vor Basseterre auf Guadeloupe. Er konnte wegen Windstille nicht unter Segel gehen; die französischen Batterien machten indessen ein heftiges Feuer auf ihn. Auch das Packetboot, welches den 22ten aus Harwich nach Holland absegelte und 2 Eilboten am Bord hatte, mußte den 24ten daselbst wieder einkaufen, da es 5 Stunden lang von 2 französischen Kapern verfolgt worden. Der Russische Gesandte, Graf von Woronzow, hat dieser Tagen mit Herrn Pitt eine Konferenz gehabt. Es heißt, Rußland werde thätig an dem Krieg gegen Frankreich zur Unterstützung Großbritanniens Antheil nehmen und deshalb an einer Konvention zwischen beiden Mächten gearbeitet. Auch heißt es, unser Hof interessiere sich sehr für Polens Schicksal.

Londen, vom 1 Jan. Nachdem der König den 30. Dec. das Parlament verlassen hat, trat Lord Camden auf und sprach über die Nothwendigkeit, den Krieg fortzusetzen, weil Frankreich jetzt ganz erschöpft, unsere Hülfquellen aber so stark, als noch jemals wären. Unser Credit im Ausland und im Innern des Landes sey unermesslich, unsere Armee in dem besten Stand etc. Lord Gullfort hingegen sagte: Er könne nicht länger sein Erstaunen über die Frechheit der Minister verbergen, mit welcher sie bey der Eröffnung des Parlaments die Fortsetzung des Kriegs vorschlugen. Bloß ihr persönliches Interesse mache, daß sie auf ihrem Unwissenheit verweilenden, geheimnißvollen und verwirren System, wodon Großbritannien nie Nutzen ziehen kann, beharren. Nur diejenige könnten ihre Bestimmung zum Krieg geben, die ein blindes Vertrauen auf die Minister hätten, welche uns in unsere jetztige beweinungswürdige Lage stürzten. Da Holland genöthigt ist, sich zu retten, warum nehmen wir nicht Theil an seinen Unterhandlungen? dadurch würden wir dieser Macht leidlichere Bedingungen verschaffen und dieses wäre unsere Pflicht, weil bloß wir Schuld daran sind, daß Holland nicht auch, so wie Dänemark und Schweden neutral blieb. Er schloß mit dem Vorschlag, den König zu versichern, das Oberhaus werde die Würde und Unabhängigkeit der Krone Sr. Majestät unterstützen, der König möchte aber auch die erste Gelegenheit zur Schlichtung eines Friedens mit Frankreich ergreifen. Der Marquis von Lansdown schilderte die Franzosen für weit fürchterlicher, als sie jemals gewesen seyen. Was für Hülfquellen schreiben, haben wir ihnen entgegen zu setzen? Wir haben 100 tausend Mann auf die Brine gestellt, invalide Grenadiers, Kinder als Officiers, welche, als sie kaum Droids Verwandlungen verlassen hatten, über die Verwandlungen erstaunten, als sie sich in Hauptleute, Obristen etc. umgeschaffen sahen. Was das Geld an-

betrifft, so ist es wahrlich sehr lustig zu hören, daß man in einem Vormittag ein Anlehen von 24 Millionen erhoben habe. Der Lord endigte damit, die Einwürfe, welche man gegen den Frieden macht, müssen uns nicht zurückhalten. Der erste Einwurf, mit welchem sollen wir in Unterhandlung treten? verdiente gar keine Antwort. Wir werden dazu schon jemand finden, sobald wir nur die Unterhandlung beginnen wollen. Man fragt, was wird aus unsern Eroberungen? Diejenige, die wir in Indien gemacht haben, sind größtentheils wieder verloren und was Korsika anbetrifft, so mußte Frankreich nach Necker's Rechnung, ohne die militärische Ausgaben, jährlich noch 250,000 Dukaten zulegen. — Minister, Lord Greenville, widersetzte aber den Lord und bewies durch Thatsachen, daß Frankreich ganz erschöpft sey. Er schloß mit folgenden Worten: Ich glaube nicht, daß man in Friedens-Unterhandlungen mit Frankreich treten könne, so lang es nicht eine festgesetzte Regierung hat; aber auf der andern Seite zweifle ich nicht, daß wenn die alliirten Mächte übereinstimmig zu Werk gehen und ihre Kräfte verdoppeln, ein neuer Feldzug die Tyranny endige, welche so lange dieses unglückliche Land verwüstet hat.

Londen, vom 2 Jan. Nachdem der König den 30. vorigen Monats das Parlament durch die schon bekannte Anrede eröffnet und sich wieder hinweg gegeben hatte, berathschlagten beyde Kammern über eine an Sr. Maj. zu erlassende Dankadresse. Im Oberhaus sprachen mehrere Herrn, unter andern die Lords Lansdown, Derby, Spencer, Gullford etc. heftig gegen die Fortsetzung des Kriegs und verlangten, man sollte den König bitten, die erste Gelegenheit, mit Frankreich Frieden zu machen, zu ergreifen, ohne dabey Rücksicht auf diese oder jene Regierungsform zu nehmen. Dieser Antrag wurde aber mit einer Mehrheit von 96 Stimmen gegen 12 verworfen und eine unbedingte Dankadresse beschloffen. Ein gleiches hatte in dem Unterhaus durch eine Mehrheit von 246 Stimmen gegen 73 statt.

Spanien.

Madrid, vom 2 Dec. Graf von Colomera hat aus Vampelona unter dem 25ten November einberichtet, unsere Truppen hätten den Feind den 24ten bey verschiedenen Angriffen nicht nur zurückgetrieben, sondern ihn auch von verschiednen Posten verjagt. Nach diesem Bericht haben ungefähr 12,000 Franzosen den linken Flügel seiner Armee zu Fos und Berois angegriffen. So bald er davon benachrichtigt ward, begab er sich selbst dahin. Das Gefecht war sehr lebhaft und der Feind durch die Unstirgengezwungen, sich über Belzungo und Amoz zurückzuziehen. Ist begab sich Herr Colomera nach dem rechten Flügel, wo General Crespo kommandirte, welcher den erhaltenen Befehlen zufolge bereits die Anhöhen an-

gegriffen und weggenommen hatte, die Sororen und Olabe bestreichen. Der Feind suchte zwar diese Anhöhe nach erhaltener Verstärkung wieder zu behaupten; allein die Unsrigen vertheidigten sich so lange, bis sie ebenfalls Verstärkung erhielten; alsdann wurden die Franzosen gänzlich in die Flucht geschlagen; sie mußten die Schlösser Olabe und Olaz, so wie alle Anhöhen verlassen. Ihr Verlust war ansehnlich und man hat eine große Anzahl von ihnen zu Gefangnen gemacht. In Biscaya sollen unter den französischen Truppen viele Krankheiten herrschen.

Schweiz.

Basel, vom 12 Jan. Endlich ist der französische Botschafter Barthelemy mit seiner Kanzley diesen Morgen hier angekommen und hat ein weitläufiges Quartier nahe bey dem St. Petersplatz bezogen, welches er auf 6 Monate gemietet hat. An einem baldigen Friedensschluß, wenigstens zwischen Frankreich und einer oder der andern Macht, besonders Preussen, wird beynabe nicht mehr gezweifelt.

Vermischte Nachrichten.

Nicht allein die Wormser und Oppenheimer, sondern auch die Zweibrücker und überhaupt alle deutsche Geiseln, welche zu Metz verwahrt wurden, haben wegen des den Mainzer Klubisten zugestandnen freien Abzugs nach Frankreich ihre Freiheit wieder erhalten, wie solches Merlin dem General von Neu selbst schriftlich gemeldet hat.

Von Hamburg wird unterm 6ten dieses geschrieben, man habe daselbst Briefe, welche melden, der Friede zwischen Spanien und Frankreich sey entweder schon geschlossen, oder werde doch bald geschlossen werden.

AVERTISSEMENT.

Carlsruhe. In MacKlots Hofbuchhandlung sind noch folgende Sorten Calender für 1795. zu haben. Neujahrs-geschenk für Forst und Jagdliebhaber von Bildungen mit 7 illuminierten Kupfern. Marburg. Schreibtafel zum täglichen Gebrauch für Damen, mit einem Kupf. Leipz. Taschenbuch für Gartenfreunde, v. H. E. Becker, mit 5 Kupf. 8. Leipz. Der wahrhaftige Zigeuner. Ein Taschenbuch zum Nutzen und Vergnügen für junge Frauenzimmer, v. J. S. Spiess, mit einem Kupf. Leipz. Taschen-calender für Natur- und Gartenfreunde, mit Abbildungen von Hohenheim. Berl. genealogischer Calender, zur angenehmen und nützlichen Unterhaltung mit 13 Kupfern. Forst- und Jagd-Calender von Bronhardi, mit 8 illuminierten Kupfern.

Taschencalender für Pferdliebhaber, Reuter, Pferdebesitzer, Pferdeärzte und Vorsteher großer Marställe. Von Freiherrn von Bouwinghausen, mit 16 Kupfern.

Historisch genealogischer Calender, enthält Deutschland ein historisches Gemälde von F. C. Schlenker mit 13 Kupfern. Braunschweig.

Taschenbuch und Almanach zum geselligen Vergnügen von B. G. Becker mit 7 Kupfern. Leipz.

Frauenzimmer-Almanach zum Nutzen und Vergnügen mit 15 Kupfern.

Auch ist ein neuer Catalog von der Frankfurter und Leipziger Herbstmesse 1794 gratis zu haben.

Carlsruhe. Zu dem Herzoglich-Braunschweigischen neu errichteten Kavallerie Korps werden baldmöglichst 20 Trompeter gesucht, jeder erhält nach seinem Verdienst, monatlichen Gehalt 20, 22 bis 24 fl., freye Equipierung, Brod ic. überhaupt alles was er nöthig hat, auch kann sich jeder auf 1, 2, 3 Jahr, je nachdem es jedem gefällt, engagieren, folglich ist er ungebunden, ist er vollends nicht Trompeter allein sondern auch Musiker, so werden ihm auch noch mehrere Vortheile gewährt. Mit disfäligen Anfragen wendet man sich an MacKlots Hofbuchhandlung alhier, woselbst man die weitern guten Bedingungen erfahren wird.

Carlsruhe. Bis Samstag den 24. dieses Nachmittags um 1 Uhr wird das Wirthshaus zur Kronen in Linkenheim, welches bisher von Einheimischen und Fremden eine starke Einkehr gehabt hat, sammt 5 Morgen Wiesen auch mit oder ohne 31 Morgen Acker durch öffentliche Steigerung in einen jährigen Bestand gegeben. Bey diesem Wirthshaus befinden sich auch sehr viele Stallungen für alle Gattung Viehe und eine große Küche: nebst einem besondern Gras- und Baumgarten. Liebhabere können sich also gedachten Tags zu Linkenheim in der Kronen einfinden, jeder derselben sich aber mit einem gerichtlichen Attestat, wegen einer zu stellenden Caution von 300 fl. versehen und die gemacht werdende Bedingungen alsdann bey der Steigerung anhören. Verordnet bey Oberamt Carlsruhe den 10. Jan. 1795.

Kassatt. Die mit Zurücklassung ihrer beeden unermöglichten Kinder schon im Monat Mai d. J. von dahier bösdich entwichne Seiler Franz Sederteulische Eheleute sollen a dato binnen 3 Monaten um so gewisser vor dahiesig Fürstl. Oberamt erscheinen und sich über ihren Austritt verantworten, als nach fruchtlosem Verlauf dieses Termins sie der sämtlichen diesseitig Fürstl. Badischen Lande auf ewig verwiesen und ihr Rahme an den Galgen geschlagen werden wird. Verordnet bei Oberamt Kassatt, den 1. Dec. 1794.